

ISBN-13: 978-1505614930

ISBN-10: 1505614937
(Amazon.de)



Leseprobe

Gesamtes Taschenbuch:
<http://goo.gl/5h8T9y>

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Diese Leseprobe enthält jeweils die ersten zwei Seiten aus dem Buch, welches deutsche Erstübersetzungen von

- zwei Büchern und
- drei Vorträgen

Nevills beinhaltet.

Neville schloss jeden Vortrag mit einer Frage- und Antwortrunde ab. Ab Seite 77 enthält das Buch 36 Zuhörerfragen und Nevilles Antworten.

Sie erfahren in diesem Buch unter anderem:

Seine Kurzbiografie

Wie sich innere Selbstgespräche auf Ihre äußeren Lebensumstände auswirken

Wie Sie durch andere Selbstgespräche das Verhalten anderer Menschen zu Ihnen verändern

Wie Sie jemandem auf mentalem Wege helfen können

Welches Doppelgeschenk der Mensch, und sonst keine andere Kreatur, erhalten hat

Wie Sie für die gewünschten äußeren Veränderungen sorgen

Was die wahre Ursache der äußeren Vorkommnisse ist

Wieso Sie Gott nicht im Außen suchen sollten

Auf welche Fehlübersetzung die biblische Aussage zurückgeht „Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde“

Wieso Sie Bibelzitate nicht wörtlich nehmen dürfen

Wie die Kennedy-Familie durch die Bewusstseinsinhalte ihrer Anhänger zu ihrem Ämtern kam

Wieso die Titanic unterging

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Mit welchem gefühlsmäßigen Reaktionen Sie geistige Ursachen setzen

Was biblische Symbole wie „Holz von Libanon“, „Herz“, „Vater“, „Sohn“, „Satan“, „Wasser“, „Stein“, „Wein“, „Erlöser“, „Himmelreich“ oder „Jesus“ in heutiger Sprache bedeuten

Wieso Gott Schlimmes zulässt

Was Beten wirklich ist

Wieso die kirchlichen Zeremonien Aberglaube sind

Wie Sie sich des Gesetzes der Umkehrbarkeit bedienen können

Im welcher Verfassung Sie am wirksamsten Ihr künftiges Schicksal verursachen

Wie Gedankenübertragung funktioniert

Wieso Affirmationen auf der Ebene des Tagesbewusstseins kaum etwas bewirken

Wieso Sie niemandem etwas Schlechtes wünschen sollten

Was das Gleichnis von Jakob und seinen Söhnen zu bedeuten hat

Wann Sie Schmerzen empfinden und wann nicht

.....

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Neville Goddard (1905 - 1972), kurz als "Neville" bekannt, war einer der einflussreichsten Geisteslehrer der Neuzeit.

In schlichten, aber eleganten einstündigen Vorträgen sowie zehn Büchern (darunter auf Deutsch auch: *"Genauso hatte ich es mir ausgemalt"*, <http://goo.gl/5h8T9y>) bemühte er sich darum, das Wesen Gottes zu erklären und die praktische Nutzung dieses Wissens aufzuzeigen.



Seine Prämisse war, dass die Bibel nicht als Beschreibung historischer Personen oder Ereignisse missverstanden werden dürfe; alle darin genannten Personen stünden für Bewusstseinszustände im Menschen.

Einer seiner Schüler war Dr. Joseph Murphy, Verfasser des Bestsellers *„Die Macht Ihres Unterbewusstseins“*. Murphy sagte über seinen Lehrer: *„Neville wird eines Tages als einer der großen Mystiker der Welt anerkannt werden!“*

Geboren wurde Neville auf der Insel Barbados als viertes von neun Kindern, er hatte acht Brüder und eine Schwester.

Im Alter von siebzehn Jahren reiste er nach New York, um Tanz und Schauspielerei zu studieren. Diese Laufbahn kam im Jahre 1932 zu einem jähen Ende, da eine schwere Wirtschaftskrise über das Land hereinbrach; niemand ging mehr ins Theater.

Unter ungewöhnlichen Umständen lernte er einen jüdischen Rabbiner namens Abdullah kennen. Neville war von einem katholischen Theologiestudenten auf Abdullahs Vorträge aufmerksam gemacht worden, er mochte diesen Studenten jedoch nicht sonderlich, da dieser, kaum dass er eine große Erbschaft gemacht hatte, dieses Geld in zweifelhafte Spekulationsgeschäfte steckte. Deshalb dauerte es nochmals sechs Monate, bis Neville schließlich doch einen von Abdullahs Vorträgen besuchte.

Neville selbst sagte: *„Abdullah unterwies mich in Hebräisch, wies mich in die Kabbala ein und brachte mir mehr über das Christentum bei als jeder andere“*.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Er war auch sehr von dem englischen Dichter William Blake (1757 - 1827) beeinflusst, den er häufig zitierte.

Neville trat jahrelang im US-amerikanischen Fernsehen auf. Seine Vorträge fanden anfänglich im Ebell Theater in Los Angeles statt, später dann hauptsächlich in Los Angeles, New York und San Francisco.

Das Gesetz der Anziehung wurde von Neville immer nur als „das Gesetz“ bezeichnet. Bis zum Jahre 1959 handelten seine Vorträge fast ausschließlich davon.

Er begründete dies wie folgt: *„Bis dahin wusste ich noch nichts von der Verheißung. Erst, als ich damit experimentierte, erlebte ich im Sommer dieses Jahres in meinem eigenen Leben sein Wirken und dies ging die darauffolgenden dreieinhalb Jahre weiter. Dies deckt sich auch mit dem Buch Daniel“.*

Ende der Sechziger- und Anfang der Siebzigerjahre konzentrierte sich Neville in seinen Vorträgen mehr auf die Verheißung („The Promise“), so wie sie von ihm selbst erfahren wurde.

Er sagte, dass der Mensch mithilfe seiner Vorstellungsbilder zwar seine Realität beeinflussen und erschaffen könne, doch dies sei vorübergehend, da *„alles Materielle wieder verschwindet wie Rauch“.*

Neville sprach ohne Notizen und schloss seine Vorträge immer mit einer Frage- und Antwortsitzung ab.

**Selbstgespräche und Vorstellungsbilder
gestalten Ihr Leben**

**Über Selbstgespräche und
Vorstellungsbilder verunstalten oder
gestalten Sie Ihr Leben!**

Originaltitel:

Mental Diet

Vortrag
1955

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Jeder Mensch spricht zu sich selbst. Das ist eine Gewohnheit, der sich niemand entziehen kann.

Wir können dies ebenso wenig abstellen, wie wir auf Essen oder Trinken verzichten können. Die Art und Ausrichtung dieser inneren Monologe können wir aber sehr wohl beeinflussen.

Und den meisten Menschen ist nicht bewusst, dass diese inneren Gespräche die Ursache für ihre Lebensumstände sind!

Wir kennen den Spruch „*Wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er*“. Aber wissen wir auch, dass die Gedanken des Menschen den Bahnen folgen, die er durch seine inneren Gespräche gelegt hat?

Um diese Bahnen dergestalt neu zu verlegen, dass sie in die Richtung weisen, die der Mensch anstrebt, muss er seine bisherigen inneren Gespräche aufgeben. Paulus nannte dies im Brief an die Römer den „alten Menschen“. Wir müssen uns geistig erneuern.

Das Gesprochene ist das Vorstellungsbild. Wer seine geistige Vorstellung zu ändern will, muss deshalb das Gesprochene ändern. Mit „Gesprochenes“ meinen wir hier die inneren Selbstgespräche, die wir mit uns führen.

Die Welt ist ein magischer Kreislauf einer Unendlichkeit von Möglichkeiten geistiger Verwandlungen, denn es gibt eine unendliche Anzahl möglicher Selbstgespräche. Sobald der Mensch die Schöpferkraft seiner inneren Gespräche entdeckt, wird ihm auch seine Lebensaufgabe bewusst. Nun kann er entsprechend tätig werden. Ohne dieses Wissen verhält er sich unbewusst.

Alles ist ein Ausdruck der Selbstgespräche, die unablässig in uns stattfinden, ohne dass wir uns ihrer bewusst wären. Doch als zivilisierte Wesen müssen wir uns diese inneren Abläufe bewusst machen und absichtsvoll handeln.

Die Selbstgespräche eines Menschen wirken in seinem Leben als Anziehungskraft. Solange sich diese inneren Selbstgespräche nicht ändern, ändert sich auch die persönliche Geschichte des betreffenden Menschen nicht.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Äußere Umstände verändern zu wollen, ohne zuerst die inneren Gesprächsbahnen zu verändern, hieße, gegen das Wesen der Dinge zu verstoßen. Der Mensch kann ohne Unterlass von einer Enttäuschung zur nächsten schreiten, ohne zu erkennen, dass es seine eigenen negativen Selbstgespräche sind, die ihm immer wieder dieselben missliebigen Erfahrungen bescheren. Doch er schiebt die Schuld äußeren Umständen und anderen Personen zu.

Dies mag sich weit hergeholt anhören, doch wir können diesem Punkt anhand von Nachforschungen und Experimenten auf den Grund gehen. Die Formel, welche der Chemiker anwendet, steht auch nicht auf einem festeren Sockel, als die Formel der hier angesprochenen Wissenschaft, wonach Worte zu einer objektiven Realität führen.



Eines Tages erzählte mir ein Mädchen von ihren Schwierigkeiten mit ihrem Chef. Sie war überzeugt, dass er ihr Unrecht tat, weil er sie wiederholt kritisierte, obwohl sie ihr Bestes gab.

Ich erklärte ihr Folgendes: Wenn sie der Meinung war, dass ihr Vorgesetzter sie ungerecht behandeln würde, müsse sie mit Sicherheit zunächst in sich blicken und sich ihre Selbstgespräche bewusst machen. Es bestand kein Zweifel, dass sie innerlich mit ihrem Chef Streitgespräche führte, denn andere Personen geben nur als Echo zurück, was wir ihnen insgeheim zuflüstern.

Sie gab zu, dass sie den ganzen Tag innerlich mit ihm stritt. Als ihr dies bewusst wurde, erklärte sie sich bereit, ihre inneren Selbstgespräche mit ihrem Vorgesetzten zu verändern.

Sie stellte sich vor, dass er sie zu ihrer hervorragenden Arbeit beglückwünscht habe, und dass sie sich ihrerseits für das Lob und die Anerkennung bedankt habe.

Zu ihrer großen Freude entdeckte sie sehr bald, dass ihre eigene Einstellung der Grund für Ihre bisherige Erfahrung gewesen war. Das Verhalten des Chefs änderte sich und spiegelte zurück, was die Selbstgespräche des Mädchens ausstrahlten.

Der Ursprung

Originaltitel:

The Source

Vortrag
1968

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Der Mensch sucht nach der Quelle, der Ursache für die Erscheinungen des Lebens. Bei seiner Suche wächst er und wächst auch über manche Vorstellungen, die er sich von Gott gemacht hat, hinaus, bis er schließlich feststellt, dass er niemals über Gott hinauswachsen kann und deshalb auch niemals verlieren kann.

Das ist der Gott, den er in seinem Erleben in der ersten Person Gegenwart erfährt.

Ich darf Ihnen heute eine Geschichte schildern, die diese Wahrheit untermauert. Ein Freund war beim Rasieren und seine kleine Tochter schaute ihm zu. Auf einmal stellte sie die Frage: „*Wo wohnt eigentlich Gott?*“

Geistesabwesend erwiderte er „*Im Brunnen*“. Das Mädchen lachte über diese dumme Antwort und rannte zur Mutter, um ihr diese Begebenheit zu erzählen. Später, am Frühstückstisch, fragte ihn seine Frau, wieso er diese Antwort gegeben habe. Er wusste es nicht.

Doch später fiel es ihm ein.

Als kleiner Junge wuchs er in Polen auf. Eines Tages kamen Zigeunermusikanten vorbei und machten am Brunnen im Hof seiner Eltern Rast. Vor allem einer der Musikanten fiel ihm besonders auf. Er war ein Hühne von Mann mit einem Stoppelbart. Der kleine Bub schaute zu, als der Mann den hölzernen Zuber aus dem Brunnen holte. Seine Statur und seine großen Hände ließen den Zuber so leicht wie eine Teetasse erscheinen, als der Mann daraus trank und das Wasser auf seinen Bart und seine Brust tropfte.

Als der Mann ausgetrunken hatte, zog er ein buntes Seidentaschentuch hervor und wischte sich das Gesicht ab. Er schüttelte seinen Bart und blickte danach sehr lange - so erschien es dem Buben - in den Brunnen hinunter.

Der Bub war noch neugieriger geworden. Er versuchte, auf die Brunnenmauer emporzuklettern, um herauszufinden, was es dort unten zu sehen gab. Der Mann sah ihn, lächelte, und hievte ihn auf die Mauer hoch.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Dann sagte: „*Weißt du, wo Gott wohnt?*“ Der Bub schüttelte den Kopf. Der Mann hielt ihn hoch, damit der Kleine in den Brunnen hinterblicken könne, „*Schau!*“. In der Stille des Wassers sah der Bub sein Spiegelbild und sagte: „*Aber das bin doch ich!*“ Und der Mann antwortete: „*Ja, nun weißt du, wo Gott wohnt!*“.

Damit war der Vagabund näher an der Wahrheit als neunundneunzig Prozent der Menschheit. Ein herumziehender Musiker, der wusste, wo Gott wohnte und sich an niemand anderen wandte. Er wusste, dass im Brunnen Wasser sein würde. Das Wasser war natürlich in „Besitz“ des Hausherrn, der in diesem Gehöft wohnte, doch dieser würde ihn nicht davon abhalten wollen, „sein“ Wasser zu trinken.

Der hühnenhafte Zigeuner hatte kein Verlangen, materielle Dinge anzuhäufen, und er vermittelte dem kleinen Buben eine Lektion, die sich ein jeder von uns bewusst machen sollte: Wenn Sie Ihr Spiegelbild sehen - sei es in einem Spiegel oder in einer Wasserlache - dann blicken Sie in das Angesicht Gottes!

Im ersten Vers der Schöpfungsgeschichte und auch im ersten Vers bei Johannes heißt es: „*Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde*“. Bei Johannes heißt es weiter: „*Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort*“.

Auf Hebräisch und in anderen semitischen Sprachen haben die Worte für „Kopf“ und „Anfang“ dieselbe Wurzel. Achaia, einer der großen Gelehrten des ersten Jahrhunderts und ein Freund und Wegbegleiter Paulus‘ übersetzte das alte Manuskript aus dem Hebräischen ins Griechische. In seiner Übersetzung verwendete er das Wort „Kopf“ statt „Anfang“.

In seinem Manuskript steht: „*Im Kopf erschuf Gott Himmel und Erde*“. Dieses hebräische Wort - „Rosch“ - wurde in der Konkordanz von James Strong als „Das Obere, der höchste Teil, der Anfang, das Haupt, der große Eckstein“ definiert.

Somit erschuf Gott Himmel und Erde im Kopf.

William Blake, der behauptete, dass ihm sein Gedicht „Jerusalem“ von oben diktiert worden sei, sagte: „*Alles, was ihr vernimmt ist innen, auch wenn es im Außen zu sein scheint, alles ist in Ihrer Vorstellung, wovon diese sterbliche Welt nur ein Abglanz ist*“.

Saat- und Erntezeit

Originaltitel:

Seedtime and Harvest

Vortrag
1956

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Alles auf dieser Welt belegt die richtige beziehungsweise missbräuchliche Anwendung der inneren Rede des Menschen. Negative Selbstgespräche, vor allem neidvoller und bössartiger Art, sind der Nährboden für künftige Schlachtfelder und Strafanstalten auf der Welt.

Der Mensch hat diese negativen inneren Selbstgespräche durch Gewohnheit lieb gewonnen. Damit rechtfertigt er Misserfolge, kritisiert seine Nachbarn, freut sich hämisch über Blamagen anderer Menschen und versprüht sein geistiges Gift über alle anderen. Ein derartiger irregeleiteter Missbrauch des Wortes sorgt für eine ständige Wiederholung der Gewalt auf der Welt.

Die Verwandlung des Ich-Bildes setzt voraus, dass wir über eine bestimmte Aussage meditieren. Eine solche Aussage ist eine Einsage, welche beinhaltet, dass unser **Idealzustand bereits verwirklicht** ist. Innerlich bekräftigen wir diese Einsage ein ums andere Mal, bis wir von seiner Bedeutung durchdrungen sind und sie uns völlig selbstverständlich erscheint. Bleiben Sie dieser inneren Erfolgsüberzeugung, diesem inneren Selbstgespräch, ungeachtet des äußeren Anscheins beharrlich treu!

Nichts und niemand kann Ihnen diese Überzeugung nehmen, außer Sie selbst! Nichts kann eine solche erfolgsüberzeugte Einsage von ihrer Verwirklichung abhalten! Alles wird über die Vorstellungskraft durch das Wort Gottes erzeugt und dieses Wort Gottes ist Ihr eigenes inneres Selbstgespräch.

Jedes Vorstellungsbild erntet seine eigenen Worte, welche Sie innerlich sprechen.

Das große Erfolgsgeheimnis ist ein diszipliniertes und zielgerichtetes inneres Selbstgespräch, das von der Prämisse des bereits erfüllten Wunsches ausgeht!

Der einzige Preis, den Sie für diesen Erfolg zu entrichten haben, besteht im Aufgeben Ihrer bisherigen inneren Monologe, die zum alten Menschen gehörten.

Der alte Mensch war der erfolglose, doch über eine bewusste Entscheidung, sich das Himmelreich auf Erden zu schaffen, erbauen Sie den neuen Menschen.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Indem Sie sich absichtsvoll und willentlich innerer Vorstellungsbilder bedienen, sich innerlich das vorsagen, was sich in Harmonie mit dem Idealbild verhält und dem zuhören, was diesem Idealzustand entspricht, bringen Sie das Himmelreich auf die Erde.

Jedes Mal, wenn wir unsere Vorstellungskraft liebevoll zugunsten eines anderen Menschen nutzen, vermitteln wir dieser anderen Person Gott. Gebrauchen Sie Ihre Vorstellungskraft immer meisterhaft, als Beteiligter, nicht als Zuschauer!

Indem Sie sich Ihrer Vorstellungskraft bedienen, um die Energie von der mental-emotionalen auf die physische Ebene zu verlagern, dehnen Sie Ihre Sinne entsprechend aus und stellen sich vor, dass Sie bereits das sähen, was Sie sehen wollen und bereits das hörten, was Sie hören wollen, und das berührten, was Sie berühren wollen.

Fühlen Sie sich in diesen Zustand hinein und machen Sie ihn sich sehr bewusst! Verleihen Sie Ihrem geistig vorstellten Wunschbild alle Facetten und vor allem das Gefühl der Wirklichkeit. Fahren Sie damit so lange fort, bis Sie in sich eine Stimmung des Erreichthabens und ein Gefühl der Erleichterung aufgebaut haben!

Das ist aktiver, willentlicher Einsatz der Vorstellungskraft, im Gegensatz zur nur passiven, unwillentlichen Übernahme des Anscheins. Über diesen aktiven und willentlichen Gebrauch Ihrer Vorstellungskraft erweckt der „andere Mensch“, der himmlische Herr, den Menschen.

Die Menschen machen sich über die Vorstellungskraft lustig, sie nennen sie „Träumerei“. Doch in Wirklichkeit ist sie die Pforte zur Realität.

Die Vorstellungskraft ist der Weg zum verwirklichten Idealzustand, sie ist die Wahrheit des angestrebten Zustandes und das Leben des ersehnten Ideals. Wer dies in seiner gesamten Tragweite erkennt, der weiß, dass der Vorstellungskraft ein Ehrenplatz gebührt. Auf sie kommt es an! Im Vorstellungszyklus wird das gesamte Schauspiel des Lebens immer wieder aufs Neue aufgeführt. Mittels einer kühnen und aktiven Vorstellung können wir unsere Hand ausstrecken, um eine Freundin berühren, die Tausende von Meilen entfernt ist, wir können ihr Gesundheit bringen und zu ihrem Wohlergehen beitragen.

Gebet, die Kunst des Glaubens

Originaltitel:

Prayer, The Art of Believing

Buch
1945

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Kapitel 1 Das Prinzip der Umkehrbarkeit

Das Gebet ist eine Kunst, welche Übung erfordert.

Die erste Voraussetzung besteht in einem gesteuerten Vorstellungsbild. Worthülsen und inhaltsleere Wiederholungen haben mit dem Gebet nichts zu tun.

Beten erfordert Ruhe und innere Gefasstheit. *„Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern“,* denn Beten bedarf der Stille *„betet zu eurem Vater im Verborgenen und euer Vater, der in das Verborgene sieht, wird es euch öffentlich vergelten“.*

Die üblicherweise beim Gebet verwendeten Zeremonien sind nichts anderes als Aberglaube und wurden erfunden, um dem Gebet eine Aura der Feierlichkeit zu verleihen. Von den Prinzipien, welche für das Gebet gelten, wissen die Betenden häufig nichts.

Sie erwarten sich von den Zeremonien die Erfüllung ihrer Gebete und verwechseln die Buchstaben mit der Geisteshaltung.

Das Wesentliche beim Beten ist der Glaube. Doch der Glaube muss von Verständnis getragen sein.

„Der Anfang der Weisheit ist: Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Einsicht mit deinem ganzen Vermögen!“

Dieses Buch ist ein Versuch, das Unbekannte in den Bereich des Bekannten zu bringen, indem es die Bedingungen aufzeigt, die für ein erfülltes Gebet gelten. Ohne diese Voraussetzungen kann es nicht erfüllt werden.

Dieses Buch legt die für das Beten geltenden Bedingungen fest und zeigt die Prinzipien auf, die in allgemeinen Zügen unsere Beobachtung wiedergeben.

Das universelle Prinzip der Umkehrbarkeit ist das Fundament, auf dem diese Behauptung fußt.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Die mechanische Bewegung durch Spracheinwirkung war bereits seit Langem bekannt, ohne dass es jemandem in den Sinn gekommen wäre, dass auch der umgekehrte Weg möglich ist, nämlich die Wiedergabe von Sprache durch mechanische Bewegung (Sprechmaschine).

Es war auch bereits lange Zeit bekannt, dass elektrischer Strom durch Reibung erzeugt werden könne, ohne dass man einen Gedanken an die Möglichkeit verschwendet hätte, dass Reibung auch durch Elektrizität erzeugt werden kann.

Unabhängig davon, ob der Mensch eine Kraft umkehren kann, weiß er doch, dass jede Kraftverwandlung umkehrbar ist. Wenn Hitze eine mechanische Bewegung erzeugen kann, so kann eine mechanische Bewegung auch Hitze erzeugen.

Wenn die Elektrizität Magnetismus erzeugen kann, so kann der Magnetismus auch Elektrizität erzeugen. Wenn die Stimme einen Wellenstrom erzeugen kann, so kann ein solcher Strom auch die Stimme reproduzieren, usw.

Ursache und Wirkung, Energie und Materie, Aktion und Reaktion sind dasselbe und ineinander verwandelbar.

Dieses Prinzip ist von großer Wichtigkeit, weil wir anhand dieser Gesetzmäßigkeit die Umkehrverwandlung voraussehen können, sobald sich der Verwandlungsprozess bestätigt hat.

Wenn Sie wüssten, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie sich bereits in Besitz des Erbetenen befinden, wüssten Sie im umgekehrten Fall auch, dass Sie dieses spezielle Gefühl beziehungsweise diesen Bewusstseinszustand erzeugen müssen, um die Erfüllung Ihres Gebets zu erhalten.

Die Aufforderung, so zu beten, als hätten Sie das Erbetene bereits, beruht auf dem Wissen um das Prinzip der inversen Transformation (umgekehrte Verwandlung).

Wenn Ihr erfülltes Gebet bei Ihnen ein bestimmtes Gefühl oder einen bestimmten Bewusstseinszustand auslöst, löst umgekehrt dieses Gefühl beziehungsweise dieser Bewusstseinszustand auch die Erfüllung Ihres Gebets aus!

Die spirituelle Ursache

Originaltitel:

The Spiritual Cause

Vortrag
1968

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Alle Ursachen ist spiritueller Art. Wenngleich es nach einer natürlichen Ursache aussieht, ist es eine Täuschung des Erinnerungsvermögens.

Da sich der Mensch nicht mehr an den Zeitpunkt der geistigen Vorstellung erinnern kann, erkennt er die Ernte mit seinem äußeren Auge nicht und lehnt sie deshalb ab.

„Jeden Tag gibt es einen Zeitpunkt, den Satan nicht finden kann. Auch seine aufmerksamen Gesellen finden ihn nicht. Aber die Tüchtigen finden ihn und vermehren ihn. Sobald dieser Zeitpunkt gefunden wurde, erneuert er jeden Augenblick des Tages.“ (William Blake).

Das Wort „Satan“ steht für „Zweifel“. Sie wünschen sich einen gewissen Zustand, doch der Verstand erzählt Ihnen, dass ein solcher Zustand schwierig zu erreichen sei, und Ihre Freunde sagen Ihnen, dass es schlichtweg aussichtslos sei.

Sie hören auf sie und zweifeln an der Erfüllung dieses Wunsches.

Jetzt hat sich Ihnen Satan vorgestellt. Ihre Begleiter - Gott und Satan - sind immer bei Ihnen, denn der eine ist der Glaube, der andere der Zweifel. Können Sie sich vorstellen, dass Sie derjenige sind, der Sie gerne sein würden? Können Sie diesem Vorstellungsbild treu bleiben?

Falls Sie dazu in der Lage sind, werden Sie es erleben, und Sie werden feststellen, dass die spirituelle Ursache der Augenblick dieser Vorwegnahme war.

Ich darf Ihnen nun vom Brief eines Freundes berichten. Sein Friseur, so hat es den Anschein, war der vierte Mann in einem Friseurgeschäft, in dem vier Mann beschäftigt waren. So war die Situation, als sie sich trafen.

Sie wissen vielleicht, dass der Inhaber eines Friseurladens immer den ersten Stuhl bedient. Auf diese Weise bekommt der Inhaber immer den Kunden, auch wenn es ein kundenschwacher Tag ist. Wenn er bereits fertig ist, sobald der zweite Kunde hereinkommt, nimmt er auch diesen dran. Sollten drei Kunden auf einmal hereinkommen, so werden sie zu unterschiedlichen Stühlen verwiesen und der vierte Friseur erhält den letzten Kunden.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Eines Tages saß mein Freund in diesem letzten Stuhl. Sie unterhielten sich und er fand heraus, dass der Friseur stolz auf seinen Beruf war und gern sein eigenes Geschäft eröffnen würde.

Mein Freund hörte also diesen Wunsch und stellte sich vor, dass der Friseur den Gipfel seiner beruflichen Laufbahn erreicht habe.

Innerhalb eines Jahres hatte der Friseur den Laden gekauft und bediente nun den ersten Stuhl!

Vergangenen Monat erzählte der Friseur meinem Freund von seinem Wunsch, in San Francisco an einem Friseurwettbewerb teilzunehmen. Da niemand an einem solchen Wettbewerb teilnimmt, wenn er nicht auch gewinnen will, sah mein Freund den Pokal auf einem Regal neben dem Eingang stehen und hörte innerlich, dass der Herr ihn gewonnen habe.

Letzte Woche begaben sich drei der vier Männer im Laden zu diesem Wettbewerb und kehrten mit vier von neun möglichen Pokalen zurück.

Der Inhaber gewann einen ersten und zweiten Preis und die beiden Männer, die mit ihm teilnahmen, gewannen ebenfalls einen zweiten Preis. „Nun“, sagte er mir *„ich habe ja schon oft gehört, wie sie vom Rednerpult aus Johannes zitierten: ‚Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr es glauben könnt, wenn es geschieht.‘ Deshalb sage ich es Ihnen nun im Voraus, Neville: Dass er den Pokal in Süd-Kalifornien gewinnt, weil ich nämlich die Trophäe schon gesehen habe. Danach wird er nach Miami fahren und dort einen weiteren Pokal gewinnen. Und als Nächstes wird er in Brüssel an einem internationalen Wettbewerb teilnehmen und auch dort gewinnen.“*

Ich weiß, dass er gewinnen wird, weil jede natürliche Wirkung eine spirituelle Ursache hat. Die Ursache ist das Vorstellungsbild meines Freundes.

Im selben Brief teilte mir mein Freund einen Traum mit, der sich in einer Nacht mehrmals wiederholte. Er schreibt: *„Ich sah einen Mann, der wie eine Karikatur der personifizierten Zeit aussah. Er trug eine weiße Robe, hielt ein geöffnetes goldumrahmtes Buch in der einen Hand und eine Schreibfeder in der anderen Hand. Er bestand darauf, dass ich an einem gewissen Tag geboren sei, doch ich beharrte darauf, dass dies nicht der Fall sei.“*

36 Fragen und Antworten

Originaltitel:

36 Questions and Answers

Nach einem Vortrag
1948

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Frage 1: *Was bedeuten die Insignien auf Ihren Buchdeckeln?*

Antwort: Es handelt sich um ein Auge über einem Herzen, welches wiederum auf einem fruchttragenden Baum aufliegt.



Es soll bedeuten, dass Sie das verwirklichen, was Ihnen bewusst und was Sie als wahr anerkennen.

Wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er!

Frage 2: *Ich würde gerne heiraten, aber ich habe den richtigen Mann noch nicht gefunden. Wie soll ich mir einen Ehemann vorstellen?*

Antwort: Die Verliebtheit in Ideale ist der ideale Zustand, der das Bewusstsein verzaubert. Sie sollten das Verheiratetsein nicht auf einen bestimmten Mann eingrenzen, sondern sich auf ein erfülltes, reichhaltiges und zufriedenstellendes Leben konzentrieren.

Ihr Wunsch ist es, die Freuden der Ehe zu genießen. Diesen Wunsch sollten Sie zwar nicht modifizieren, aber dennoch erweitern, um ihn noch liebevoller zu gestalten. Als Nächstes verdichten Sie Ihren Wunsch auf ein einziges Gefühl oder auf einen Vorgang, der seine Erfüllung beinhaltet.

In der westlichen Welt trägt eine verheiratete Frau am dritten Finger der linken Hand einen Ehering. Für die Mutterschaft ist keine Ehe notwendig, für die Intimität ist die Ehe ebenfalls keine Voraussetzung, aber ein Ehering symbolisiert das Verheiratetsein.

Entspannen Sie sich in einem bequemen Stuhl oder Sessel. Sie können sich auch flach auf den Rücken legen. Dann führen Sie einen schlafähnlichen Zustand herbei. Sie dösen vor sich hin.

Nun fühlen Sie sich in den Zustand des Verheiratetseins hinein. Stellen Sie sich den Ehering an Ihrem linken Ringfinger vor. Berühren Sie ihn! Spielen Sie mit ihm! Drehen Sie ihn hin und her! Ziehen Sie ihn über den Knöchel.

Tun Sie das so lange, bis er sich für Sie ganz real anfühlt.

Selbstgespräche und Vorstellungsbilder gestalten Ihr Leben

Sie verlieren sich gleichsam in diesem Gefühl, und wenn Sie die Augen wieder öffnen, sind Sie erstaunt, dass Sie einen solchen Ring gar nicht tragen.

Wenn Sie ein Mann sind, der keinen Ring trägt, könnten Sie eine größere Verantwortung übernehmen. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie für eine Familie sorgen müssten?

In jedem Fall geht es darum, sich in das Gefühl des verwirklichten Wunsches hineinzubegeben.

Frage 3: Was muss ich tun, um eine Inspiration für kreative Gedanken zu bekommen, wie man sie zum Schreiben braucht?

Antwort: Gehen Sie davon aus, dass die Geschichte bereits geschrieben sei. Sie wurde bereits von einem Verlag angenommen. Reduzieren Sie die Vorstellung, Schriftstellerin zu sein, auf das Gefühl der Befriedigung.

Wiederholen Sie für sich den Satz: „*Ist das nicht herrlich!*“ oder „*Tausend Dank!*“ Wiederholen Sie einen solchen Satz so lange, bis Sie sich erfolgreich fühlen!

Sie könnten sich auch vorstellen, dass eine Freundin Ihnen gratuliert. Es gibt unzählige Ausdrucksweisen, gehen Sie geistig aber bis zum Endzustand. Ihre Vorwegnahme des gewünschten Endzustands bringt die Mittel zur Erfüllung.

Überlegen Sie nicht, wie Sie in die Stimmung zum Schreiben kommen, sondern leben und verhalten Sie sich so, als wären Sie bereits die Autorin, die Sie sein wollen. Gehen Sie davon aus, dass Sie das entsprechende Talent haben. Denken Sie an die äußeren Umstände, die zum Ausdruck kommen sollen. Wenn Sie ein Buch schreiben, das von niemandem gekauft wird, gibt es keine Befriedigung. Verhalten Sie sich so, als seien die Leute begierig auf Ihr Werk! Leben Sie so, als könnten Sie nicht schnell genug Folgebände schreiben, so groß ist die Nachfrage.

Das ist die innere Annahme, die Sie aufrechterhalten. Mehr ist nicht nötig, um Ihr Ziel zu erreichen.